



Fe. 106



24

Zuverlässige Nachricht
von den
Annabergischen Münz- und Schmittemeistern,
Stöck- und Stempelschneidern,
wie auch
von den Annabergischen ersten Schreckenbergern,
die Mühlsteine
genannt;

übergiebt
Dem Hochwohlbeden, Großachtbarn, Vest- und Rechts-
Hochwohlgelahrten,

S E N N R

Johann Christian Cress,

Notario Publico Caesareo immatriculato, und Königl. Amts- wie auch
Raths- Auctionatori und Taxatori

in der Residenzstadt Dresden,

bey Desselbten

Seinem am 7. Jul. 1759 glücklich erlebten

Siebenzigsten Geburtstage,

ein ergebener Freund und Diener,

Adam Daniel Richter,

Rect. Lyc. Academ. Annaeberg. der K. d. S. zu R. in P. Mitglied.

St. Annaberg,
gedruckt bey August Valentin Friesen.

Inventar der Bücher

von

Christoph Wilhelm Müller, und
Georg und Christoph Müller

in

dem Buchhandel in Leipzig

die Buchhandlung

gegründet

von

dem Buchhändler, Christoph Müller, und
Georg Müller

1783

Christoph Wilhelm Müller

in Leipzig

die Buchhandlung

gegründet

Christoph Wilhelm Müller

in Leipzig

die Buchhandlung

gegründet

1783

Christoph Wilhelm Müller

Hochwohlledler,
Insonders Hochgeehrtester Freund und
Gönner,



Nur wenige sind es, welche das Glück haben, die Jahre ihres Lebens bis auf 70 oder 80 zählen zu können. Das Alter der Menschen nimmt nur immer mehr und mehr ab. Ein jeder hat also Ursache, mit seinem Freunde, dem die Vorsehung die Zahl der Monden und Jahre bis dahin verlängert, sich zu freuen. In dieser Absicht übersende ich jezo Ew. Hochwohlledlen gegenwärtige Blätter, zu einem Beweise, daß ich mit Ihnen heute der weisen Vorsehung danke. Nur diese ist es, welche durch ihr wachendes Auge Dero Leben bewahret, daß Dieselben heute Dero siebenzigsten Geburtstag, als einen besondern Jubeltag, begehen können. Der Herr des Lebens erfülle meinen Wunsch, und erhalte Dieselben ferner bey muntern Kräften! Er bewahre Dero Dem, und kröne Dero Alter mit der Fülle seines Segens, bis in die spätesten Jahre, welche Menschen erreichen können! Das Andenken aber von Dero, bey diesem glücklich erlebten 70sten Geburtstage, fröhlich begangenen Jubelfeyer will ich, durch das gegenwärtig erneuerte Gedächtniß der ehemaligen Münz- und Schmittmeister, wie auch Stöck- und Stempelschneider, auf St. Annaberg, und durch eine beygefügte Nachricht von den ersten Annabergischen Schreckenbergern, oder so genannten Mühlsteinen, aufzubehalten suchen.



Cap. I.

Von den ehemaligen Münzmeistern auf St. Annaberg.

Shier muß ich im voraus erinnern, daß bereits einige Nachricht von diesen Männern in dem Dresdner Gelehrten Anzeigen auf das Jahr 1753 in dem 39. Stücke ist gegeben worden: Ein Freund hatte solche von mir erhalten, und es ist mir lieb, daß er selbige diesen beliebten Anzeigen hat einverleiben lassen. Jedoch gegenwärtige Nachricht wird um ein merkliches vermehret und verbessert, und also nicht mit jener ganz einerley seyn.

1.) **Albert von Schreibersdorf.** Dieser ist der erste, welchen man als einen Münzmeister auf St. Annaberg findet. Er ist etwan anno 1507 hieher gekommen, und 17 Jahr allhier in Diensten gewesen. Es war dieser fromme und erbare Mann auch zugleich Hauptmann auf St. Annaberg. Man ersiehet dieses aus der, bey seinem in hiesiger Hauptkirche an einem Pfeiler in Stein gehauenen Wappen, befindlichen Beyschrift: **Albrecht von Schreibersdorf zu der Zeit auf St. Annaberg Hauptmann und Münzmeister.** Das Wappen des Herrn Albrecht von Schreibersdorf hat einen spanischen Schild, oben herab getheilet, und auf der linken Hand in einem ganz goldenen Felde einen aufrecht stehenden schwarzen Adler, der mit der rothen herausgestreckten Zunge seinen rechten in die Höhe gehobenen Flügel belectet; auf der rechten Hand ist der Schild übereck in drey Felder getheilet, die Haupt- oder Oberstelle ist Silber, das Herz, oder die Mittelstelle, ist roth, und der Fuß, oder die Unterstelle, wieder Silber. Auf dem Schilde ist ein offener silberner Helm, mit silbernen Keisen, unten mit Gold eingefasset, und oben mit einer goldenen Freyherrnkronz; über solcher Krone sind zwey mit weiß und ziegelrothen gemahlten Quadraten ausgebreitete Adlersflügel. Eben an diesem Pfeiler, gleich darneben, stehet das Wappen seiner vor ihm verstorbenen Frau, auch in Stein gehauen, mit der Beyschrift: **Margaretha von Schreibersdorf, geborne von Königsfeld, 1515.** Das Wappen hat in einem spanischen Schilde, in einem ganz rothen und ungetheilten Felde, zwey mit den Stangen neben einander in die Höhe stehende Dreschflügel, mit auswärts gekehrten



ten Flegeln, auf dem Schilde einen silbernen offenen Helm mit silbernen Reifsen, unten mit Gold eingefasset, auf dem Helm eine goldene Freyherrnkron, und über solcher Krone stehet ein Frauenbild, bis an dem halben Leib, in rother Kleidung, und einer goldenen Binde um den Leib, mit in die Höhe gebenen Händen, und in der linken Hand einen Mohrenkopf haltend, mit einer goldenen Freyherrnkron auf dem Haupte über den ins Feld geschlagenen Haaren. Man siehet also aus der beygesetzten Jahrzahl, daß diese beyden Wappen in solchem 1515ten Jahre sind angemacht worden, und daß seine Gemahlin vielleicht in solchem Jahre mag gestorben seyn. Er hatte sich unten an solchem Pfeiler in der Kirche, wo diese Wappen angemacht stehen, vorher auch zwey schöne Kirchenstände vor fürnehme Leute bauen lassen, darinnen auch er und seine Frau zu stehen pflegten. Schon anno 1507, da er nur erst mochte hieher gekommen seyn, mußte er wegen der Pest aus der Stadt entweichen. Anno 1516 war er einer mit von denen benannten Executoribus des vom Paul Thumshirn gemachten Testaments, darinnen dieser Paul Thumshirn unter andern zu einem Altar in der Kirche zu St. Annaberg, hinter dem Predigtstuhl, in die Ehre der H. Dreyeinigkeit und Mariä Magdalend, jährlich 30 Rthl. von 600 Rthl. Capital, nebst einem Hause, allernächst bey dieser Kirche gelegen, und welches vermuthlich die jetzige Archidiaconatswohnung ist, gestiftet. Anno 1522 ist er mit in Gesandtschaft bey den Chur- und Fürstl. Sächsl. Rärthen gewesen, welche nach Prag zu Empfangung der böhmischen Vehn beordert waren, und wird er daselbst Amtmann auf St. Annaberg genennet. Vid. Mülleri Annal. Sax. fol. 76 ad annum 1522. Er starb den 4. Jun. post Corp. Christ. ao. 1523. Es soll dieser Albrecht von Schreibersdorf in hiesiger Kirche zu St. Annaberg, darinnen er begraben liegt, seinen Leichenstein haben, den man aber jezo nicht hat finden können. Wie wir aus obiger Beyschrift bey seinem Wappen in hiesiger Kirche ersehen, so hat seine Gemahlin Margaretha geheissen, eine gebohrne von Königsfeld. Vielleicht ist aber diese seine andere Gemahlin gewesen. Denn in M. Joh. Christoph Wagners Budisinsischen Grab- und Gedächtnismaale findet sich pag. 3. daß in der Domkirche St. Petri zu Budisin auch eine Gemahlin von einem Albert von Schreibersdorf begraben lieget, welche auch Margaretha geheissen, und daselbst anno 1494 feria sexta post Epiphan. verstorben ist. Ihre Grabschrift lautet also: „Anno 1494 feria sexta post Epiphan. obiit honesta „Matrona Margarete. uxor Alberti Schreibersdorf, hic sepulta.“ Ob nun dieser Albert Schreibersdorf unser allhier gewesener Münzmeister sey, der etwan nachhero



nachhero von Baugen hieber nach Annaberg gezogen, solches kann ich vorhero nicht sagen. Uebrigens findet man ihn aber auch in Molleri Freybergischen Chronico P. I. p. 444.

II.) **Gerhard Stein.** Dieser findet sich ao. 1511 als Münzmeister auf St. Annaberg, als wohin er in selbigem Jahre viel Heiligthum gebracht hat.

III.) **Heinrich Steig.** Diesen findet man in einem alten papistischen Verzeichnisse der ehemaligen Wohlthäter der Kirchen zu St. Annaberg, etwan anno 1518, aufgesetzt, als einen damals schon verstorbenen Münzmeister hiesiger Stadt, vor den, bey des Rathes Begängniß auf St. Annaberg, in der Kirche gebeten wurde. Jedoch mag dieser Heinrich Steig, wie auch der vorhergehende Gerhard Stein, dem damals noch lebenden Münzmeister, Albert von Schreibersdorf, nur zur Seite gesetzt gewesen seyn, dem sie, da er erst ao. 1523 gestorben, beyde nicht in solchem Amte völlig succediren können.

IV.) **Melchior Jrmisch.** Dieser findet sich anno 1523 als Münzmeister allhier, und hat also dem Albrecht von Schreibersdorf in solchem Amte nachgefolget. Er legirte den Ordensleuten im allhiefigen Kloster jährlich 15 fl. Interesse um 300 fl. Hauptsumme, zur Ergöhung der Fastenspeise; welches Capital man nach der Reformation zu dem allhiefigen Hospital genommen. Anno 1534 findet man ihn als Vorsteher bey der allhier gewesenenen Annenbrüderschaft, da er aus der Cassé dieser Brüderschaft dem Rathe allhier 1600 fl. Rheinisch um 80 fl. Rheinisch jährlicher Zinsen, Freytags nach Philippi und Jacobi, geliehen. Er starb anno 1537.

V.) **Wolf Hünerkopf.** Er war von Elterlein gebürtig, und erst daselbst Bergmeister, wurde zwar anno 1533 Münzmeister in St. Annaberg, succedirte aber erst anno 1537 Melchior Jrmischen in solchem Amte. Er kaufte anno 1543 vom Herzog Moritzen und seinem Bruder Augusto die zur Abtey Chemnitz gehörigen drey Dörfer, Neukirchen, Burkensdorf und Klaffenbach, um 6000 fl. Hauptsumma. Weil es sich aber nachmals befunden, daß diese drey Dörfer ein mehreres werth waren, so mußte er sich den 7. Sept. 1543 erklären, daß er noch 1000 fl. nachzahlen wollte. Es hatte dieser Hünerkopf 5 Söhne, als: 1) Christoph Hünerkopf. 2) Hanns Hünerkopf; dieser Hanns Hünerkopf war anno 1580 Besizer zu Sachsenfeld, welches Sachsenfeld vorher ao. 1570 Lucas Uthman, als Gerichtsherr daselbst, in Besitz hatte. Es hatte dieser Hanns Hünerkopf sich zum andermal ao. 1581 verheyrahet, und verschrieb dieser seiner Frauen anno 1591 ein Leibgedinge.

Anno



Anno 1537 verheyraethete er, Montags nach Reminiscere, seine Tochter an Joh. von Weißbach, al. Wäferbach, zu Dbergießdorf. 3) Steffen Hünerkopf. 4) Sebald Hünerkopf. Dieser besaß das Rittergut Wiesa, bey Annaberg, und hatte Annam, eine gebohrne von Bünau, zum Weibe; sie lebte noch 20. 1615 als Wittbe. 5) Paulus Hünerkopf. Dieser muß 20. 1558 schon tod gewesen seyn, dieweil seiner in der nachmals vom Augusto 20. 1558 den 26. Maj. gegebenen Lehn über Neufkirchen, Burkersdorf und Klaffenbach, nicht, wohl aber der andern vier Söhne gedacht wird. Wolf Hünerkopf, auf Neufkirchen, war zugleich mit Christoph Kohleutern, über dessen Bruders, Nicol Kohleuters, hinterlassene unmündige Kinder, ein Vormund, und empfiengen sie beyde in deren Namen anno 1550 auf 10000 fl. Hauptsumme, 1000 fl. Zintereffen. Anno 1562 liehe dieser Wolf Hünerkopf dem Churfürsten abermals 4000 fl. wollte auch noch 5000 fl. herleihen. Anno 1570 muß dieser Wolf Hünerkopf bereits tod gewesen seyn, denn in selbigem Jahre den 29. Sept. verkaufte Hanns, Sebald und Steffen, die Hünerköpfe, das Rittergut Neufkirchen, mit Burkersdorf und Klaffenbach, um 26248 fl. Hauptsumma. Er wohnte in Annaberg am Markte, und hatte vor dem Wolfensteiner Thore allhier ein Formwerk, an der Wiesenbader Straße gelegen, welches noch jeko von ihm der Hünerkopf genennet wird. Seine Erben verordneten der allhiefigen lateinischen Schule 40 fl. Eine Tochter von diesem Wolf Hünerkopfen, Elisabeth, war an Hieronymus Schützen, auf Erdmannsdorf, und zugleich Bürgermeistern in Chemnitz, einen Wittber, verheyraethet.

VI.) **Nicolaus Strenbel**, Münzmeister allhier, starb anno 1545, und ist etwan anno 1543 allhier Münzmeister geworden, da Wolf Hünerkopf das Rittergut Neufkirchen erkaufte, und also vielleicht sein Münzmeisteramt allhier mag aufgegeben haben.

VII.) **Matthäus Rothe**. Er wurde anno 1545 Münzmeister allhier. Dieser Matthäus Rothe ließ anno 1560 die Tafel an dem Altar in der Domsirche zu Freyberg machen, welche dessen seine zwey Enkel, August und Constantin Rothe, nachmals, als das Gemähde auf derselben ziemlich verblühen, nicht nur wieder renoviren lassen, sondern auch über dieses den Altar selbst mit Sprengwerk, neuen Umbängen und andern Zierrathen reichlich beschenkt und versehen. Dieser beyden Enkel Brustbildnisse waren auch unten an der Altartafel, zwar im Kleinen, jedoch sehr sauber auf Holz, gemahlet, zwischen innen mit folgender Nachricht:

Anno



Anno 1560. ist diese Tafel und Zugehörung der Dom-Kirchen von Hrn. Mattheus Rohdrens, Churf. Sächsl. Münzmeister zu St. Annaberg, gestiftet und vrgesetzt worden, welche nachmals seines Sohnes, Hrn. Michael Rohdrens, Churfürstl. Sächsl. Factors der Saigerbürtten Grünthal, seel. beyde nachgelassene Edbne, Herr Augustus Rohdte, auch besteller Factor der Saigerbürtten Grünthal, und Herr Constantinus Rohdte, Churfürstl. Durchl. zu Sachsen besteller Münzmeister zu Dresden, zuförderst dem lieben Gott zu Ehren, und ihren seel. verstorbenen Großvater zum Christl. Andenken diefergestalt haben renoviren, und von neuen wieder umbfassen auch mit Umhang zieren lassen. So geschehen im Jahr 1649.

Vid. Grublers Freyberg. Todengrüfte, pag. 64. Dieser Matthäus Nothe starb anno 1578 den 13. April. atat. 78, und wurde, neben seinem ersten Weibe, ohnweit von dem benannten Altar, zunächst vor der Sacristen in der Domkirche zu Freyberg begraben, mit folgender Nachricht in Messing auf beyder ihren Grabsteinen:

Auf dem ersten:

Hoc sua Mattheus Rot condidit ossa sepulchro,
 Alt animam Christo reddidit ille suam.
 Praefectus fuerat eudenda in monte moneta,
 Qui Christi ex avia nobile nomen habet.
 Et faciens magni verbum verbique ministrus,
 Quos Christi aiebat ferre salutis opus.
 Cum sint hic et opes - - - - - fossas
 His licet ablatis se tamen esse - - -
 Obiit d. 13. April. An. 1578. at. 78.

Auf dem andern:

Anno Domini 1559. den 12. Febr. ist die Erbare tugenthafte Frau Anna, Matthes Rodtin in Gott verschieden, der Got genade, ihres Alters 57.

Es hatte sich dieser Matthäus Nothe nach dem Tode dieser seiner ersten Frau en hernach anderweit verheyrahet mit Frau Sabina, Andrea Mlenpecks, Churfürstl. Sächsl. Münz, auch Bürgermeisters zu Freyberg Tochter, mit der er anno 1560 den 23. August. einen Sohn, Michael Nothen, zu Freyberg gebohren, erzeuget. Dieser Michael Nothe, nachmaliger Churf. Durchl. zu Sachsen besteller Gewicht- und Wagejustirer, auch Factor der Saigerbüttten Grünthal, gieng in dem 20sten Jahre seines Alters auf die Univerfsität Leipzig, von dar aber nach Jena, woselbst er sich bis 1584 aufhielte. Ao. 1593 wurde er zum Hütteneschreiber in Freyberg verordnet, wurde hernach anno 1595 Guaradein daselbst, und 13 Jahre darauf Factor der Saigerbütt-



gerhütten Grünthal. Er heyrathete ao. 1589 den 27. Octobr. Simon Richter, Bergschreibers zu Freyberg, und Frau Anna Richterin, welche eine Tochter war Wolfgang Kirschens, Bergmeisters auf der Platten in Böhmen, eheliche Tochter, Annam, und zeugete mit ihr 7 Töchter und 5 Söhne, davon folgende, denn der Sohn Michael Rothe, Münzmeister zu Annaberg, starb noch vorher, den Vater überlebet, als: A) Constantinus, geb. 1600 den 16. Sept. zu Freyberg. Er war erslich Chursl. Sächs. Guaradein zu Leipzig, und wurde anno 1640 den 7. Maj. Münzmeister zu Freyberg. Er heyrathete ao. 1641 den 21. Sept. Maria Gertraud, Aegidii Strauchens, Superintendents in Dresden, Tochter, mit der er 11 Kinder gezeuget, davon uns folgende bekant sind: 1) Aegidius Rothe, war Guaradein zu Stockholm; 2) Constantin Rothe, war ein Kaufmann zu Augspurg; 3) Michael Rothe, war ein Soldate in Dänemark; 4) Gottlieb Rothe, war ein Kaufmann in Nürnberg; 5) Euphrosina, war verheyrathet an Johann Paul Raden, Procuraturverwalter in Meissen; 6) Anna Maria, war verheyrathet mit Wolf Carl Braun, Hüttenreuter zu Freyberg; 7) Sophia, war Gottfried Ehrenreich Springers, Jur. Pract. zu Bauzen, Eheweib; 8) Maria Gertraud, ist verheyrathet gewesen mit Christoph Rormarten, J. V. D. B) Anna. Diese hat in der Ehe gelebet mit Paul Hahn, Inspectore und Registratore der saigerhüttischen Kohl- und Flözgehäue. C) Margaretha, Christian Straußens, Amtschreibers zu Lauterstein, Eheweib. D) Sabina, hatte geheyrathet Gottfried Schönlebens, zu Bertholdsdorf. E) Maria, war bey dem Tode ihres Vaters noch unverheyrathet. F) Augustus Rothe. Er war anno 1596 den 20. Maj. zu Freyberg gebohren, und wurde schon ao. 1618 et. 22 in dem neuerfundnen Schlackenschmelzen auf der neuen Grünthalischen Hütte zum Hüttenreiber verordnet. Anno 1621 den 20. Jan. wurde er seinem Herrn Vater zu einem Adjuncto zugeordnet, bis daß er ihm, nach dessen Absterben, in dessen Amte, als Factor auf der Saigerhütte in Grünthal, anno 1623 den 18. Sept. völlig succedirte. Er heyrathete den 10. Febr. anno 1624 Anna Maria, Herrn Ernst Schönlebens, auf Freybergsdorf, einige Jungfer Tochter, mit der er 4 Töchter und 2 Söhne gezeuget, davon zwey Töchter und ein Sohn, als: a) Zgfr. Anna Catharina, b) Zgfr. Anna Sabina, und c) Gustavus, noch vor ihm gestorben; zwey Töchter aber und ein Sohn, als: Zgfr. Anna Margaretha, Zgfr. Anna Catharina, und Augustus Rothe, ein damals dreyjähriger Academicus, der dem Vater nachmals succedirte, und auch Factor auf der Saigerhütte wurde, den Vater überlebet haben.



haben. Es hat dieser Augustus Nothe ein sein Legat gestiftet vor arme Leute, den Bau der Kirche in Alberthayn vermittelt und befördert, in die Sacristey Messgewande, einen übergöldeten Kelch, priesterliche Kleider, Altartücher, und auf das Chor ein Positiv, viele Musicalien und Instrumente verehret. Es starb endlich dieser Augustus Nothe, Factor in der Saigerhütte, und Erbsen und Grundherr in Nothenthal, als welches Hammerwerk von diesem Nothischen Geschlechte seinen Namen empfangen, anno 1652 den 24. Februar. und liegt in der Kirche zu Alberthayn begraben. Unser obgenannter Michael Nothe aber starb anno 1623 den 28. Aug. auf der Saigerhütten, und ist in der Kirche zu Alberthayn beigesetzt worden. Wir merken hier noch mit an, wie diese Familie der Nothen von CAROLO V. weyland zwar keinen Adelswohl aber einen Wappenbrief erhalten.

VIII.) Leopold Holzschuh, gebürtig von Nürnberg. Er wurde ao. 1550 Münzmeister in Annaberg, und war erst allhier seit ao. 1545 Guaradein oder Probirer gewesen. Dieweil aber die Münze anno 1558 im Monat Junio von Annaberg weggenommen, und nach Dresden verleget wurde, so ist mithin dieser Leopold Holzschuh der letzte Münzmeister in Annaberg gewesen.

IX.) Michael Nothe, ein Enkel des bereits oben angeführten Rathshaus Nothens. Er war von anno 1621 bis 1628, da er gestorben, im Rippewesen allhier.

Cap. II.

Von den ehemaligen allhiesigen Münz- Schmitt- meistern.

I.

Johann Gilden. Er wurde anno 1505 zugleich mit ein Rathsherr in Annaberg, starb aber anno 1507.

II.) Peter Schremberger. Er wurde anno 1507 Schmittmeister und Rentmeister, fieng auch in diesem Jahre sein Haus, neben des Abts Hause in der Klostersgasse, an zu bauen, kam anno 1508 allhier im Rath, und starb anno 1511 den 12. Maj.

III.) Johann Eber. Er war von Lemberg gebürtig.

IV.) Johann Köhler.

V.) Ana



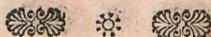
V.) **Antonius Weck.** Er zeugete mit seinem Weibe, Magdalena, gebohrner Lubnin, Antonium Becken, Bürgermeistern in Chemnitz. Dessen Sohn, wieder Antonius Weck, zeugete mit seinem Weibe, Conrad Zehens, in Annaberg, Tochter, den bekannnten Antonium Wecken, Sächsischen Rath und Geheimbdden Secretair in Dresden, welcher das sehr wohl geschriebene Chronicon Dresdensis verfertiget.

Cap. III.

Von den ehemaligen allhier gewesenen Stöck- und Stempelschneidern.

I.

Hieronymus Magdeburger. Er wohnte erstlich zu Freyberg, ist aber auf Herzog Georgens Erfordern von dort hieher gezogen, und hat das Eisen- und Stempelschneiden, das er auch zu Freyberg getrieben, allhier bis an seinem Tod versorget. Er hat also hier die Stöcke und Stempel, damit allerley Münzen allhier gepräget worden, geschnitten. Da man bey uns Deutschen gar späte angefangen Schaupfennige und Schaustücken zu machen, so ist dieser Hieronymus Magdeburger einer aus den ersten Meistern in Deutschland gewesen, von welchem Georgius Agricola Lib. I. de pretio metallorum & monetis, pag. 270 schreibt: „Nuper in Misena Hieronymus, civis Fribergius, cognamento Magdeburgicus, permissu principum non paucas argenteas monetas puras cudebat, quæ exprimebant partim imagines nostrorum principum, & hominum illustrium, cum veterum tum eorum, qui proximis annis nobiscum egerunt æuum, aut nunc etiam agunt.“ Es kam dieser Hieron. Magdeburger allhier ao. 1516 im Rath, wurde 1521 Stadtrichter, und ist bis anno 1533, da er resignirte, im hiesigen Rathsstuhl geblieben. Er war seiner Profession nach ein Goldschmidt, und hat viel Heiligthum, als das Brustbild der H. Anna, etliche Bildnisse der Apostel, und viele andere, allhier gemacht. Sein Haus hatte er in der großen Kirchgasse, welches hernach George Krauß, Bürgermeister, bewohnt hat. Bald wäre ihm ao. 1508 das große Brustbild der H. Anna, welches er damals verfertigte, in einem Auflauf, als in seinem Hause Feuer auskam, weggetragen worden, so er es nicht noch bey Zeiten hätte wahrgekommen. Er hatte hier einen Sohn gezeuget, M. Job Magdeburgern, welcher



hier in Annaberg den berühmten Rivium zu seinem Lehrer hatte, hernach erst Rector in Meissen, alsdenn ao. 1570 den 23. Octobr. Rector in Lübeck gewesen, und ao. 1574 zu St. Johannis in das Herzogthum Mecklenburg, den jungen Prinzen zu Schwerin zu unterrichten, berufen wurde. Vid. Nov. Acta scholast. T. I. P. 12. pag. 935. Da er aber nicht lange da verblieben, kam er wieder nach Annaberg, errichtete eine Privatschule, wurde bald darauf Rector in Freyberg, wo er auch anno 1595 den 28. Febr. at. 77 verstorben ist. Er muß also etwan anno 1518. gebohren worden seyn.

II.) **Joseph Magdeburger**, folgte dem vorigen, seinem Bruder, Hieronymo Magdeburgern, im Dienste.

III.) **Johann Magdeburger**. Er kam zu Ausgang des Schmalkaldischen Krieges zu dem Dienste, und ist bis auf den Tod Ehurfürst Mauriti darinnen verblieben, da denn hernacher die Münze nach Dresden ist verlegt worden.

Cap. IV.

Von den in Annaberg geprägten Schreckenbergern, welche Mülhsteine sollen seyn genennet worden.

Wir haben oben gesagt, daß **Albert von Schrelbersdorf** ohngefehr anno 1507 müsse hieher gekommen seyn, weil er 16 Jahr hier in Diensten gestanden, und anno 1523 gestorben ist; und ohnsehlbar ist er der erste Münzmeister allhier gewesen. Denn es ist wohl nicht wahrseheinlich, daß gleich hier mit Erbauung der Stadt anno 1497 auch schon eine Münze allhier gewesen sey, indem man anfänglich noch nicht einmal so gleich Schmelzhütten hier hatte, sondern es wurden in den ersten Jahren die Silber zum Schmelzen nach Geyer gebracht. Es ist demnach die ganze Erzählung, daß die erste Münze hier in Annaberg, anfänglich bey Erbauung der Stadt, sey unten bey Fronau in der Mühle geschlagen worden, gar nicht wahrseheinlich, sondern vielmehr zu glauben, daß das hier gewonnene und in Geyer geschmelzte Silber in Freyberg, wohin Annaberg, welches herzoglich war, ins Oberbergamt gehörte, wie denn auch der Bergmeister von Freyberg, Joh. Fischer, die erste Zeche sogleich allhier verliehen, oder auch in Zwickau, als wo
hin



hin Geyer, welches churfürstlich war, daher denn auch auf dem Avers der so genannten Mühlsteine, die Churschwerdter stehen, seine Silber in die Münze geliefert, ist ausgemünzet worden. Es war auch die Mühle in Fronau damals noch kein so großes Gebäude, wie jetzt, daß eine Münze darinnen hätte Raum haben können, sondern sie ist vielleicht, nach dem Verhältnisse des kleinen darbey liegenden Dorfes Fronau, welche Einwohner darinnen gemahlen, nur ein kleines und schlechtes Werk damals noch gewesen, hat auch nicht an dem Orte, wo sie sich jetzt befindet, sondern etwan da, wo jetzt der Zahnhammer in Fronau angebracht ist, gestanden. Mithin folget überhaupt, daß die ersten so genannten Schreckenberger, oder, wie sie auch sonst heißen, Engelsgröscheln, von anno 1498—1506, keinesweges in Annaberg geprägt, sondern vielleicht nur dieferwegen nach dem hiesigen Gebürge Schreckenberger sind genennet worden, weil sie von dem aus dem Schreckenberg gewonnenen Silber gemünzet gewesen. Hieraus aber widerlegt sich auch die seit so langen Zeiten fortgepflanzte, jedoch gänzlich ungegründete, Nachricht, daß es ehemals Schreckenberger gegeben, die noch vorher, und also etwan anno 1496 und 1497 geprägt, und Mühlsteine darum wären genennet worden, weil die Münze, wo man solche geschlagen, unten in der Mühle bey Annaberg, gewesen; theils auch, weil auf dem Revers derselben drey Mühlsteine geprägt zu sehen gewesen. Niemand hat diesen vorgegebenen ersten Schlag dieser fälschlich so genannten Mühlsteine bisher können zu Gesicht kriegen. Man hat dahero solche Münze vorhöchst rar gehalten, und sich an dem, in der von den Schockgröscheln, zu Wittenberg in 4to anno 1728. gedruckten gründlichen Nachricht, befindlichen Abdruck müssen begnügen lassen. Es sind folglich, weil kein solcher Mühlstein selbst wo ist aufzutreiben gewesen, verschiedene falsche Muthmaßungen von diesen vorgegebenen Mühlsteinen gemacht worden. M. Paul. Mart. Saggiari, Rector ehemals in Altenburg, sagt in seiner Dissertat. Vta de Nummis Seren. Saxonie Ducum, daß etliche sich irren, und sich unter solchen Mühlsteinen einen gewissen raren Schlag von Annabergischen Thalern vorstellten. Tenzel in Saxon. Numismat. hält sie, als einen unbekanntnen Schlag, mehr vor eine Gedächtniß- als Currentmünze. Allein, erstlich ist es zuverlässig falsch, daß unten in der Mühle bey Annaberg anfänglich eine Münze errichtet gewesen, daß andere aber alles widerleget sich nunmehr durch den Augenschein. Wir haben gegenwärtig einen solchen fälschlich so genannten Annabergischen Mühlstein zu sehen bekommen, welchen der allhiefige Stadtschreiber, Tit. Herr Johann Carl Gutmann, vorjetzo besitzt, und solchen nur kürzlich



in einer alten Brandstatt, auf der ehemals so genannten Münzergasse hier in Annaberg, welche seit anno 1604 in ihrer Verwüstung gelegen, bey dem Abräumen gefunden. Es kommt auf selbigem das Gepräge, welches sehr sauber und, nach damaligen Zeiten, künstlich genug ist, mit dem bereits angeführten, und in der zu Wittenberg gedruckten Nachricht von den Schockgroschen befindlichen, Abdrücke ziemlich überein, und hat er die Größe, Runde und Dicke eines jetzigen Zwey Groschen Stückes. Auf dem Avers stehen die Sächs. Churschwerdter in einem, auf einem runden italiänischen liegenden, spanischen Schilde, um welchen runden italiänischen Schild vier halbe Zirkel anstehen, mit der in selbigen gefesteten Umschrift: MATER DEI. MISERE E. MEI. In dem Worte misere ist das letzte R außengelassen. In jedem halben Zirkel unter der Schrift, steht ein kleiner gekerbter, und wieder darinnen noch ein kleinerer ungekerbter, halber Zirkel, an dem runden italienischen Schilde anstoßende, und wo jeder halbe Zirkel mit dem Fuße an des andern seinen Fuß anstößt, stehet oben darüber, aus dem Winkel nauswärts, bis bald an dem Rand, ein kleines Blüngen. Auf dem Revers aber stehen nicht, wie man fälschlich bisher geglaubet, drey Mühlsteine auf einander geleyet, sondern die sächsische Raute in einem, wieder auf einem runden italienischen Schilde, liegenden spanischen Schilde, um welchen runden italienischen Schild wieder 3. halbe Zirkel dran anstehen, in deren iedem ein Blüngen, mit Blättern geprägt, zwischen jedem halben Zirkel ist eine gekerbte Linie von dem einem zu dem andern gezogen, und bey jeder solchen Linie stehet oben drüber: °HILF° °SAN° °ANNA° Hieraus sehen wir nunmehr, wie falsch die sonst so allgemeine Nachricht von den Annabergischen so genannten Mühlsteinen ist, wie auch, daß selbige keine Annabergischen Thaler sind. Endlich aber hat auch Tenzel nicht recht, der dieselbe lieber vor eine Gedächtniß- als Currentmünze dem Ansehen nach hat halten wollen. Erstlich können wir Herr Tenzelt nunmehr überzeugen, daß er niemals keinen solchen so genannten Mühlstein gesehen habe. Es sind aber auch solche, wie ich vermüthe, zuerst bey Erbauung der Stadt Annaberg, in Freyberg oder Zwickau, wie wir schon oben berühret, geschlagene und fälschlich so genannte Mühlsteine, weder eine Gedächtniß- noch Currentmünze, sondern, wie nunmehr der Augenschein weist, nur eine Kupfer- und Scheidemünze gewesen, vor die damaligen hiesigen Bergleute und neuen Anbauer der Stadt, als woran es bekannter maffeu, da unter die Gewerken und Bergleute kein gemünztes Geld, sondern nur so genannte Silberfuchen, anfänglich ausgetheilet wurden, damals hat fehlen wollen.



wollen. Wäre aber dieser Schlag, wie Herr Tenkel will, eine Gedächtnis-
münze gewesen, so müßte er, weil die Worte HILF SAN ANNA drauf ste-
hen, etwa anno 1501, da die Neue Stadt den Namen St. Annaberg von
dem Kayser Maximiliano I. bekommen, oder ao. 1518, da das große Heilig-
thum St. Anna in einer großen Proceßion hier herumgetragen wurde, gese-
hen seyn. Jedoch wüßte ich wieder nicht, wie zu einer Gedächtnismünze so
wichtiger Dinge nur Kupfer wäre genommen worden, und wenn man auch
sagen wollte, daß solche nur unter die gemeinen Bergleute wäre ausgeheilet
worden, so ist ja keine andere silberne vorhanden, und zu dem gaben die
Bergwerke allhier so viel Silber her, daß man auch vor dem gemeinen Mann
keine Zusucht zu dem Kupfer hätte nehmen dürfen. Endlich ist es noch die
Frage, ob dieser Kupferschlag, der also Anleitung zu den erdichteten Mühl-
steinen gegeben, nicht ganz und gar, nach damals gewöhnlicher Art zu rech-
nen, ein bloßer Rechenpfennig gewesen, jedoch da müßte, nach damaliger
Gewohnheit, der Name des Münzmeisters darauf stehen. Vielleicht wird
nunmehr diese unsere Nachricht, von den fälschlich also genannten Annaber-
gischen Mühlsteinen, denenjenigen nicht unangenehm seyn, welche sich darun-
ter eine höchst rar gewordene Silbermünze haben träumen lassen, wie mir
denn selbst, mehr als einmal, ein ansehnliches ist geboten worden, wenn ich
einen solchen, wie wir nunmehr sehen, erdichteten, Annabergischen Mühl-
stein hätte verschaffen können. Dieweil es aber nur eine Kupfer- und Schei-
demünze gewesen, und man schon anno 1498 die silbernen Engels Groschen,
oder so genannten Schreckenberger geschlagen, so ist leichte zu schließen, daß
solche so genannte Mühlsteine vielleicht nicht weiter, als nur das erste Jahr
1497, da die Stadt erst erbauet wurde, sind geschlagen worden, und daß
dahero die Menge derselben nicht groß, solche auch nach der Zeit nicht weiter
werden geachtet gewesen seyn, so daß sich solche endlich gar verlohren haben.
Inzwischen ist dennoch, zu einem sichern Beweis von der Wahrheit dieser un-
serer gegebenen Nachricht, diese von dem hiesigen Herrn Stadtschreiber ge-
fundene und jeho beschriebene Kupfermünze, wegen der fälschlich bisher ge-
hegten Meynung, (weil Jeninius, der es doch besser hätte wissen sollen, wider al-
le Wahrheit in seinem Annabergischen Chronico erzehlet, daß die hiesige Münze
zuerst in der Mühle unten bey der Stadt gewesen, und man dahero Anlaß
genommen, die auf dem Revers geprägten 3 halben Zirkel vor 3 Mühlsteine
anzusehen,) als wären die ersten Schreckenberger in Annaberg geschlagen, und
Mühlsteine genennet worden, nicht ohne allen Werth, wohl aber würdig,
iii



in einem Münzcabinet aufbehalten zu werden, zumal da solche, ob sie gleich länger als 150 Jahr in der Erde gelegen, noch unbeschädiget, nicht im geringsten verdorben, vielweniger das Gepräge darauf verloschen ist.



Dieses ist demnach die Nachricht von den Annabergischen Münz- und Schmittemeistern, wie auch Stöck- und Stempelschneidern, und von den Annabergischen so genannten Mühlsteinen, welche ich Ihnen, Hochwohlledler, Hochgeehrtester Freund und Gönner, jezo zu übergeben das Vergnügen habe, um zugleich bey Dero glücklich erlebten 70sten Geburtsstage Ihnen meine Freude zu bezeigen. Haben sich Dieselben durch viele Schrifften unsers geliebten Vaterlandes, da Dieselben auch noch jezo die sehr beliebten Curiosa Saronica monatlich auf zwey Bogen beständig fortsetzen, allgemein beliebt und bekannt gemacht, so hoffe daß Ihnen, als einem grossen Liebhaber und Kenner der Sächsischen Geschichte, auch diese meine kleine historische Nachricht nicht gänzlich missfallen werde. Der Herr, den wir und die Morgensterne loben, gebe, daß ferner Dero beglücktes Alter immerzu sey, wie der Morgen einer muntern Jugend gewesen! der Herr lasse es allezeit Ihnen in allen wohlgehen! er erhalte Dieselben, und Dero hochgeehrteste Frau Liebste, in einer beständigen Dauer seines Segens!



Ms 1800. 80

ULB Halle

3

001 341 081



Sb.



M.C.





24

Zuverlässige Nachricht
von den
Annabergischen Münz- und Schmittemeistern,
Stöck- und Stempelschneidern,
wie auch
von den Annabergischen ersten Schreckenbergern,
die Mühlsteine
genannt;

übergiebt
Dem Hochwohlledn, Großachtbarn, Vest- und Rechts-
Hochwohlgelahrten,
S E N N R
Johann Christian Gress,
Notario Publico Caesareo immatriculato, und Königl. Amts- wie auch
Raths- Auctionatori und Taxatori
in der Residenzstadt Dresden,

bey Desselben
Seinem am 7. Jul. 1759 glücklich erlebten
Siebenzigsten Geburtstage,
ein ergebener Freund und Diener,
Adam Daniel Richter,
Rect. Lyc. Academ. Annaeberg. der K. d. G. zu K. in P. Mitglied.

St. Annaberg,
gedruckt bey August Valentin Friesen.